WOCHENSPIEGEL

Auf dem Weg zum Ausbildungsplatz

Zweite regionale Ausbildungsplatzbörse: Breitunger Regelschüler zu Gast in Unternehmen

Fortsetzung von Seite 1

Interesse an handwerklichem Arbeiten und technischen Abläufen sollte ein künftiger Azubi auch mitbringen. Die meisten der jungen Leute hatten sich für den Besuch bei Sandvik entschieden, weil sie von Freunden, Verwandten und Bekannten Gutes von diesem Unternehmen gehört hätten. Erik begründete seine Entscheidung mit großem Interesse für Technik, auch Tobias und Elias würden sich für Technik und Maschinen interessieren. Wichtige Fragen nach der Ausbildungsvergütung, zum Beispiel, oder dem Verdienst nach abgeschlossener Ausbildung sowie Weiterbildungsmöglichkeiten wurden dann aber wieder von den Eltern gestellt.

„Etwa 50 Prozent unserer Ausgelernten haben eine Weiterqualifikation bekommen", antwortete Ronald Marth und sagte, dass das eigentlich schon zu viele seien. Schließlich brauche der Betrieb auch Fachkräfte, die die Maschinen bedienen. Die rückläufigen Schülerzahlen würden sich zwischenzeitlich auch bei Sandvik in den Bewerberzahlen niederschlagen. Im Jahr 2000 hätte das Unternehmen noch etwa 250 Bewerbungen pro Jahr bekommen, für dieses Ausbildungsjahr seien es etwa 60 gewesen. „Damit liegen wir noch ganz gut. es gibt Betriebe, die haben überhaupt keine Bewerbung bekommen."

Dem theoretischen Teil folgte die Betriebsführung. Produktionsgruppenleiter Mirko Neetz erklärte den jungen Leuten, welche Art von Werkzeugen in Wernshausen hergestellt werden, und dass viele Produkte Sonderanfertigungen seien, die individuell für den Kunden hergestellt würden. Die Jungs guckten den Mitarbeitern über die Schulter und fasziniert in die modernen, zum Teil erst im vergangenen Jahr neu angeschafften Maschinen. In der Lehrwerkstatt durften sie schon mal selbst Hand anlegen. Im Gespräch mit den Azubis des zweiten Ausbildungsjahres ging dann auch die anfängliche Scheu verloren. „Meine Erwartungen haben sich erfüllt", sagte Dominik Wagner nach dem Rundgang. Der Neuntklässler wolle auf jeden Fall im Herbst eine Bewerbung bei Sandvik abgeben. Eric Wagner hat auch vor, sich hier zu bewerben. „Wenn er sagt, das ist interessant, dann heißt das schon was", erklärte seine Mutter. *(sdk)*

Ronald Marth (l.), Ausbilder bei Sandvik, zeigte den jungen Leuten und ihren Eltern Werkzeuge, die im Unternehmen hergestellt werden. *Foto: S. Kruse*

Fragen stellen war nicht so die Stärke der Regelschüler, als sie sich bei Sandvik in Wernshausen in Sachen Ausbildung informierten. Zupacken in der Lehrwerkstatt klappte ganz gut. *Foto: S. Kruse*

Auf dem Weg zum Ausbildungsplatz

2. regionale Ausbildungsplatzbörse – Regelschüler besuchten Unternehmen

WERNSHAUSEN ▪ – Schulabgängern von heute und morgen bringt der demografische Wandel den Vorteil, sich ihren Ausbildungsplätze im Prinzip aussuchen zu können. „Aber nur im Prinzip, denn wer schlechte Noten hat, kann sich gar nichts aussuchen", sagte Ronald Marth, Ausbilder bei der Sandvik Tooling Supply Schmalkalden, Zweigniederlassung der Sandvik Tooling Deutschland GmbH, den Schülern der Regelschule Breitungen, die in der vergangenen Woche den Betrieb in Wernshausen besucht hatten. Neun Jungs aus der achten und neunten Klasse hatten sich im Rahmen der zweiten regionalen Ausbildungsplatzbörse – initiiert von der Gemeinde Breitungen, der Regelschule und dem FAS e.V. – für eine Betriebsführung beim Werkzeughersteller entschieden. Andere Mitschüler waren zum Beispiel im Autohaus Rienecker zu Gast oder bei ANC netcontrol, im Leuchtstoffwerk oder bei der Evangelischen Altenhilfe. „Wir hatten 60 Firmen in Breitungen und Umgebung angeschrieben, 15 hatten ihre Teilnahme an der Ausbildungsplatzbörse angemeldet", erklärte Frank Rothamel vom FAS e.V. Er erinnerte daran, dass es schon mal eine solche Veranstaltung gegeben habe, die von den Schülern aber nicht so gut angenommen worden war. „Auch jetzt sind die Schüler freiwillig hier, aber sie mussten sich für die Betriebsbesuche anmelden, und wir haben den Transfer zu den Unternehmen organisiert."

Die jungen Leute waren aber nicht alleine zu Sandvik gekommen. Sie hatten ihre Eltern dabei, und die wollten viel mehr von Ronald Marth und den beiden Azubis Maximilian Carl aus Floh und Dominik Rückemann, der übrigens auch die Regelschule Breitungen besucht hatte, wissen als ihre Kinder. Die saßen zunächst eher schüchtern im Besucherraum. Hier sahen sie einen kleinen Film zur Vorstellung des schwedischen Unternehmens, das 2007 diesen Standort in Wernshausen neu gebaut hatte und von Schmalkalden nach Wernshausen umgezogen war. Seit 1995 wurden bei Sandvik 73 Azubis ausgebildet. „Wir bilden im Moment hauptsächlich Industriemechaniker aus", erklärte Ronald Marth. „Dieser Beruf bietet vielfältige Arbeitsfelder und schließt den Zerspanungsmechaniker mit ein." Wer bei Sandvik lernen möchte, könne den Betrieb im Rahmen eines Praktikums kennen lernen, brauche einen guten Haupt- oder Regelschulabschluss und müsse ein zweitägiges Auswahlverfahren bestehen. „Das besteht aus einem Bewerbungsgespräch und einem zweistündigen Eignungstest, in dem unter anderem Kenntnisse in Mathematik, Physik und Allgemeinwissen abgefragt werden", so der Ausbilder.

Lesen Sie weiter auf der Seite 7!